

Aus diesem allzutränenwerten Raume!
 Dem Arm der Rachegötter, weil, vermessend,
 Wert, daß ihm Tränen rinnen,
 Ist's nicht der Blick auf jene, die gesunken
 Denn was ist wert, noch Mitleid zu gewinnen,
 Vom Übermuth eignen Größe trunken?
 Führt mich von hier, fort in die fernste Ferne,
 Fort von der Asche ausgebrannter Sterne! —

IX.

119. Nicht die erobern nur, auch die erhalten,
 Sind wert, daß sie der ew'ge Nachruhm kröne! —
 Wie viele edle Schwerter sah man schwingen,
 Damit das Recht endlich die Welt versöhne! —
 Ob sich die Blüten oder nicht entfalten,
 In Gottes Händen lieget das Gelingen,
 Doch edel sei das Ringen! — —
 Sieh jenes frische Grab im hohen Norden!
 Ein Held der Menschheit ruht in seinem Schoße,
 Denn nur der mäß'ge Sieger ist der große,
 Nicht jener, der der Schrecklichste im Norden;
 Und dieser Ruhm bleibt ihm vor dem Gerichte,
 Dem unbestechlichen, der Weltgeschichte!
120. Führt mich zum grünen, blum'gen Jsarstrand!
 Ein Fürst starb dort aus Wittelsbachs Geschlechte!
 Sahst du die Tränen, die dem Toten flossen,
 Dem Güt'gen, Mildten, Weisen, dem Gerechten?
 Es starb der Herrscher nicht dem werten Lande,
 Denn sieh, es lebt ein Sohn, von ihm entsprossen,
 Groß, edel und entschlossen,
 Des Volks mit Kraft und hohem Sinn zu walten!
 Nicht um die Zukunft flossen dort die Tränen;
 Gesichert durften sie die Völker wahren,
 Das heil'ge Recht in starker Hand gehalten;
 Doch weil ein Vater wegschied von den Seinen,
 Der's gut gemeint, sah man die Kinder weinen! —
121. Und wenn der Liebe, wenn des Liedes Blüten
 Oft wekend fielen von dem Lebensbaume,
 Hat er denn niemals goldne Frucht getragen?
 Gab nie es Herzen, die im sel'gen Traume
 Der Liebeswonne still in sich verglühten? — —
 Die Thürme von Westmünster seh' ich ragen! —
 Laß mich den Halbgott fragen,